

Zukunftsprognose von meiner Gemeinde im Jahr 2030

„Schau mal die Kinder“, sag ich zu meinem Arbeitskollegen, „Ich weiß noch, als ich zur Schule gegangen bin! Das sind jetzt schon 23 Jahre her. Damals mussten wir noch von Hand schreiben, heute schreibt man alles mit dem Computer. Das Gesprochene wird mit einem Mikrofon aufgenommen und als Text am Computer gespeichert. Er ist in der Schulbank integriert und er kann die geschriebenen Dateien in Bruchteilen von Sekunden auf den Hauseigenen Rechner schicken.

Damals ist gerade das neue Windows Vista auf den Markt gekommen, die Computer von heute sind viel einfacher zu bedienen, man muss nicht wie früher die Maus hin und her bewegen um etwas an Texten oder Ähnliches zu verändern. Man setzt ein kleines Käppchen auf, der über Funk mit dem Computer verbunden ist, man kann damit den Mauszeiger mit Gedanken über den Bildschirm jagen. „Jetzt hör auf immer nur vor dich hin zu träumen, wir müssen dieses Programm bis morgen fertig geschrieben haben!“, ruft mir mein Arbeitskollege zu. Nach einem Nicken arbeite ich wieder am Computer weiter.

Meine Firma ist eine der führenden Softwarehersteller und ich bin einer der leitenden Programmierer.

Wenn es dann Feierabend heißt, steige ich in eine Schwebebahn, die sich nur mit Hilfe von Magneten fortbewegt. Von der Bahn aus kann ich gut auf meine Heimatgemeinde hinunterblicken - es hat sich viel verändert. Rabland ist ein so großes Dorf geworden, dass es bis nach Meran reicht. Als ich aus der Schwebebahn ausgestiegen bin, steige ich in einen der Aufzüge, die mich zurück auf den Erdboden befördern.

Die meisten Menschen können zu Hause arbeiten, einige müssen jedoch in deren Firmen gehen und dort ihre Arbeit anzutreten.

„Schalt doch endlich den Fernseher aus!“ fordere ich meinen Sohn auf. Auf diesem Gebiet hat sich auch viel verändert: von der Decke kommt Wasserdampf, der so fein ist, dass man durchgreifen kann, ohne nass zu werden. Mithilfe eines Projektors können so dreidimensionale Bilder auf die Rauchsäule geworfen werden. Im Wohnzimmer, wo ich mich befinde, herrscht eine angenehme Temperatur, obwohl es im Freien sehr kalt ist. Die neuen „Öfen“ sind eigentlich keine Öfen, sondern Wärmewandler, die die Kälte der Außentemperatur in eine angenehme Zimmertemperatur umwandelt.

Als ich noch klein war die Arbeitslosigkeit ein großes Problem. Davon kann man heute nichts mehr spüren, alle Menschen haben eine Arbeit.

Die öffentlichen Gebäude sind so gut geschützt, dass sich kein Mensch mehr traut, etwas auszurauben oder Unfrieden zu stiften. Da wo keine Häuser stehen, sind großteils Obstanlagen. Der Hauptbestandteil stellt jedoch nicht wie vor einem Jahrhundert Äpfel sondern Zitronen und andere Früchte dar. Der Grund dafür ist die Billigproduktion der Äpfel in China, und die Klimaerwärmung die nur mehr das Anbauen von tropischen Früchten möglich macht.

Wenn es mit der Entwicklung so weiter geht dauert es sicher nicht mehr lange bis wir Beamten- oder in der Zeit reisen können.

Ich bin aber mit der heutigen Welt sehr zufrieden. Weil wir den Klimawandel in den Griff und die Feindseligkeiten und Kriege der Länder besiegelt haben. So kann es nur bergauf gehen!